

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933

65 (3.6.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-890805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-890805)

Nachrichten für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Gericht Nr. 390

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einseitige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Schließlich 17

Nr. 65

Eilsfleth, Sonnabend, den 3. Juni

1933

Ergebnis der Woche

Sensationelle Kabinettsbeschlüsse gegen die Arbeitslosigkeit

Die am Mittwoch vom Reichskabinet getragenen Beschlüsse zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben im Ausland geradezu sensationelle Wirkungen gehabt. Über einstimmend wird festgestellt, daß das wirtschaftspolitische Geleit der Regierung Hitler das umfassendste seiner Art ist und vollständig neue Wege geht. Der Grundgedanke des neuen Gesetzes ist die Erhebung der Kaufkraft durch Schaffung neuer Arbeitsplätze und durch neue wirtschaftliche Einrichtungen auf der ganzen Linie. Man wendet zur Erreichung des Endzieles gerade die umgekehrte Methode an, die früher üblich war, wo man weniger die Arbeitslosigkeit, sondern ihre Wirkung bekämpfte, und zwar durch Schaffung höherer Steuereinnahmen zur Ermöglichung der Arbeitslosenhilfe. Dieser Weg führte dazu, daß die in Takt gebildete Wirtschaft und die noch beschäftigten Arbeiter- und Angestellten durch immer höhere Steuer- und Soziallasten konkurrenz- und launfähig wurde. Das neue Hitler-Programm verfährt demgegenüber, alle die Lasten abzubauen oder ganz zu beseitigen, die produktionshemmend wirken und die Kaufkraft des einzelnen herabmindern. Jede nachgelassene Steuer bedeutet in ihrer letzten Wirkung einen stärkeren Warenverbrauch. Dieser wieder belebt die Produktionswirtschaft, was ja länger, je mehr zur Arbeitsmarktlagerung führen muß. Die bisher aus dem vom Kabinet beschlossenen Gesetz bekanntgewordenen Einzelheiten zeigen, daß man hier nicht flüchtig leichten sondern ein sorgsam durchdachtes, auf Erfahrung begründetes Gesamtwerk aufbauen will, das im arbeitsschaffenden Sinne sich auf weitest mögliche Auswirkung berufen muß. Man geht von der Arbeitslosigkeit aus nicht als einer unabwendbaren Tatsache, sondern als Auswirkung einer verfehlten Wirtschafts- und Steuerpolitik. Die in der Steuerfreiheit für Ertragsbeschlüssen zum Ausdruck kommenden Gesichtspunkte lassen besonders stark den zielbaren Willen der Regierung erkennen, alle volkswirtschaftlichen Nachteile zu erfassen und wieder normale Verhältnisse herbeizuführen. Daß man dabei auch die nationalökonomischen Gesichtspunkte des nationalsozialistischen Erneuerungsprogramms zur praktischen Geltung zu bringen sucht, beweist gerade der Punkt „Überführung weiblicher Kräfte in die Hauswirtschaft“, womit man nicht nur den Arbeitsmarkt von weiblichen Arbeitskräften entlasten sondern die Hausfrau wieder in ihr eigentliches Wirkungsgebiet, Familie und Haushalt, zurückführen will. Schon jetzt läßt sich feststellen, daß das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit den allerstärksten Eindruck in allen Bevölkerungsteilen gemacht hat.

Die nationalsozialistische Idee prengt die Grenzen

Diese vom Reichskabinet beschlossenen Maßnahmen beweisen, daß die nationalsozialistische Idee nicht ein Phantombild, sondern eine reale Tatsache ist. Der Glaube an ihre Kraft zur Wendung der Dinge greift heute sieghaft auch über die westlichen Reichsgrenzen hinaus. Die Danziger Wahlen haben ein Ergebnis gehabt, das nicht nur lokale Bedeutung hat, sondern vor allem auch dem Ausland zeigt, daß der Wille des deutschen Volkes zur nationalen Einigung der ganze deutsche Volkstum erfüllt hat. Die Nationalsozialisten haben in Danzig mit der Erringung der absoluten Majorität die Aufgabe übernommen, mit einem zielklaren Programm die national- und wirtschaftspolitischen Interessen des Danziger Deutschstums gegen alle Angriffe zu verteidigen. Die gemeinsame Idee, die sich im Reich und in Danzig und bei einer Nachwahl auch im Saargebiet durchgesetzt hat, ist die Gewähr dafür, daß parteipolitische Zwiespältigkeit und parteipolitische Interessensklänge nicht wie in der Vergangenheit die gemeinsamen deutschen Interessen schädigen. Immer deutlicher wird heute für jeden einzelnen, was die parteipolitische Zerissenheit an nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Werten gefolgt hat.

Der dunkle Punkt Oesterreich

Darauf weisen mit besonderer Eindringlichkeit die Vorgänge in Oesterreich hin. Hier wollen die alten Parteimächte sich einer Entwicklung entgegenstellen, der sie um so sicherer unterliegen müssen, weil sie trotz aller Erfahrungen nichts neues lernen und nicht lernen wollen. Es ist wirklich ein dunkles Kapitel, das die Regierung Oesterreich in der Geschichte des deutschen Volkstums zu schreiben begonnen hat. Woher da die Stimme des Blutes, wo die Überlegung deutscher Schicksalsgemeinschaft, wo der Wille zur Sammlung des deutschen Volkstums? Was sich die Wiener Regierung gegenüber Staatsmännern und deutschen Volksgenossen gegenüber herausgenommen hat, würde sie nicht wagen, auch nur einem Angehörigen des kleinsten Staates Versailles entgegenzutun. Dem deutschen Bruder gegenüber aber hat sie sich Übergriffe, die in Warschau, Paris und sonstwohin Genugtuung über diese Spaltung des deutschen Volkstums auslösen. Es ist wahrlich keine Freude für die Berliner Regierung gewesen, die Grenzsperrung gegen Oesterreich zur Anwendung zu bringen, um zu verhindern, daß die Oesterreicher im österreichischen Zuberland Unannehmlichkeiten bereiten werden. Schon selber sich innerlich des österreichischen Volkes ein zunehmender Widerstand gegen

diese ganz unbegreifliche deutschfeindliche Politik der Wiener Regierung. Sie wird nicht darauf rechnen dürfen, ihre engbrühtigen parteipolitischen Ziele zu erreichen. Die nationalsozialistische Idee wird sich auch in Oesterreich siegreich durchsetzen, da sie eine deutsche Idee ist, die auf die Zusammenfassung des gesamten Deutschstums abzielt.

Abriistung und Bierer-Pakt

Was man seit Wochen ahnte, hat sich in diesen Tagen bestätigt: die Abriistungskonferenz in Genf hat ihre Hauptberatungen unterbrochen, ohne bis zum Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz ein positives Ergebnis erzielt zu haben. Die erste Lesung des englischen Planes hat nicht nur die alten Gegensätze zwischen abriistungswilligen und abriistungseindlichen Mächten erneut hervortreten lassen, sie hat auch Frankreichs Willen zur Wiederherstellung Deutschlands und zur immer stärkeren Herausbildung der französischen Vorherrschaft in Europa besonders deutlich aufgezeigt. Von der Erfüllung der Abriistungsvorgaben, wie sie das Versailles-Völkerbundsstatut für alle Signatarmächte zwingend vorschreibt, ist man heute weiter entfernt denn je. Um diesen Mißerfolg etwas zu verschleiern und eventuell dennoch eine Brücke zu schlagen, ist in den letzten Wochen der seinerzeit von Mussolini vorgeschlagene Bierer-Mächte-Pakt zur Sicherung des europäischen Friedens neu belebt worden. Dieser Pakt ist unter Berücksichtigung eines französischen Gegenantrages so umgestaltet worden, daß er jetzt auch für Frankreich annehmbar erscheint. Starke deutsche Bedenken gegen diesen verändernden Pakt verurteilt Mussolini in einer Unterredung mit einem „Matin“-Vertreter mit dem Hinweis zu zerstreuen, daß dieser Pakt nicht Selbstzweck sondern ein Vorläufer für die spätere unmittelbare Verständigung zwischen je zwei Mächten sein soll. Da das Mussolini sagt, dessen echtes Bestreben für eine Entspannung der europäischen Atmosphäre von niemand angezweifelt wird, wird man in Deutschland manche Bedenken zurückstellen. Wenn das geschieht, dann nicht zuletzt auf Grund jener Aussprache, die der von Mussolini nach Rom berufene preußische Ministerpräsident Göring mit dem italienischen Ministerpräsidenten hatte. Es ist eben im diplomatischen Leben so, daß manche Vorgänge nach außen ein anderes Gesicht haben als ihr innerer Wert vermuten läßt. Da die Regierung Hitler auf Grund ihrer freundschaftlichen Beziehungen zur Regierung Mussolini über deren Ziele und Wege gut unterrichtet ist, wird man annehmen können, daß Deutschlands Zustimmung zum Bierer-Pakt auf Grund italienischer Zusicherungen gegeben wurde.

Die Bedeutung des Bierer-Pakts

Mussolini-Interview im „Matin“

Der „Matin“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die einer seiner Mitarbeiter mit Mussolini hatte. Danach habe Mussolini erklärt, daß der französische Gegenentwurf gegenwärtig die Grundlage der Verhandlungen über den Bierer-Pakt sei. Die Wölker lehnten sich jetzt nach Autorität. Unternehmen man nichts, so sei Europa allen Gefahren ausgesetzt. Deshalb müsse eine Zusammenarbeit verwirklicht und die Entwicklung kontrolliert werden. Der Bierer-Pakt sei nicht Selbstzweck.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Spannung in Europa könnten zwei Mächte sich nicht unmittelbar verständigen. Man müsse die vier großen europäischen Mächte zusammenbringen, die gemeinsame Interessen erforschen und ausschälen, was sie trenne. Der Bierer-Pakt werde eine Art Vorläufer für die spätere unmittelbare Verständigung zwischen je zwei Mächten sein. Wenn diese Etappe zurückgelegt sein werde, werde die Prüfung der freistehenden Probleme leichter fortgesetzt werden können.

Der Mitarbeiter des „Matin“ schließt mit der Frage, weshalb die französischen Staatsmänner, die häufig englische Minister in Paris empfangen, nicht auch einmal — wie zum Beispiel deutsche Staatsmänner, die nach Rom reisen — mit Mussolini Fühlung nähmen.

Vorstufe zu einer verwickelten Abrechnung

„Petit Journal“ charakterisiert den kommenden Bierer-Pakt wie folgt: Der Pakt legt den vier Mächten nur die Verpflichtung auf, miteinander zu verhandeln und zu versuchen, sich zu verständigen. Der Völkerbund bleibt der große Schiedsrichter über die internationalen Geschäfte. Anknüpfend an die Aeußerung Mussolinis, daß der Bierer-Pakt der Auftakt zu einem Zweierpakt sei, erklärt „Petit Journal“, der Bierer-Pakt sei in der Tat eine Art Vorstufe zu einer verwickelten Abrechnung. Wenn der Bierer-Pakt die Abrechnung leichter verständlich mache, so sei das schon von Bedeutung. Einen anderen Nutzen schein er für den Augenblick nicht zu haben.

Deutschlands Auffassung

In hiesigen politischen Kreisen wird zu der Entwicklung in Genf darauf hingewiesen, daß in der Abriistungskonferenz für Deutschland im Vordergrund steht, daß die grundlegenden Entscheidungen weiter getrieben werden. In welcher Form dies geschehen soll, ist für uns eine Frage zweiter Ordnung. Vor allem wird es die Aufgabe der anderen sein, ihren guten

Willen zu beweisen. Unsere Hauptforderung ist nach wie vor, daß diese Verhandlungen bis zum 12. Juni, dem Termin der Weltwirtschaftskonferenz, wenigstens in großen Zügen die endgültige Konvention erkennen lassen.

Was den Bierer-Mächtepakt anbetrifft, so hat Deutschland bereits seine Zustimmung zur Paraphierung erteilt unter der Voraussetzung, daß die Verhandlungen über den endgültigen Text zu einem positiven Ergebnis führen.

Vertagung in Genf

Keine Abriistung bis zur Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 1. Juni.

Das erweiterte Präsidium der Abriistungskonferenz hat beschlossen, die zweite Lesung des englischen Konventionsentwurfes nunmehr selbst vorzubereiten. Der Hauptschutz der Abriistungskonferenz wird in den nächsten Tagen noch einige Sitzungen abhalten, um formell die erste Lesung des englischen Konventionsentwurfes zu beenden. Nach Abschluß dieser Arbeiten, die sich vielleicht noch bis Mitte nächster Woche hinziehen werden, wird der Hauptauschluß sich vertagen.

Der deutsche Delegierte, Botschafter Radonny, hat sich auf eine kurze Erklärung beschränkt, in der er feststellte, daß die deutsche Delegation an sich für die Fortsetzung der Arbeiten des Hauptauschlusses gemessen wäre, wenn man in der letzten Zeit Anstrengungen gemacht hätte, um die strittigen Hauptpunkte zu klären.

Seltige Opposition im Hauptauschluß

Bei der Stellungnahme des Hauptauschlusses zu den Beschlüssen entfaltete sich eine heftige Opposition, insbesondere seitens der Staaten, die im Präsidium nicht vertreten sind. Der Vertreter Jugoslawiens legte einen scharfen Vorbehalt ein, dem sich verschiedenes andere Delegierte, meist Vertreter kleinerer und mittlerer Staaten, angeschlossen. Der französische Außenminister Paul-Boncour verwahrte sich dagegen, daß der englische Entwurf als Grundlage der künftigen Abriistungskonvention erklärt werde, bevor überhaupt die erste Lesung zu Ende sei. Es entwickelte sich eine uferlose Debatte, in der es zeitweise so schien, als ob die Beschlüsse des Präsidiums umgestoßen würden.

Henderson sagte das Ergebnis der langen Aussprache in einem einstimmig angenommenen Vorschlag zusammen. Danach verlag sich der Hauptauschluß der Abriistungskonferenz nach Entscheidung der ersten Lesung, also voraussichtlich in wenigen Tagen. Als äußerste Frist für den Zusammentritt des Hauptauschlusses ist der 3. Juli festgesetzt worden. Die technischen Ausschüsse der Abriistungskonferenz sollen inzwischen weiterarbeiten, bis ihre Arbeiten abgeschlossen sind. Die Entscheidung darüber, ob der englische Entwurf nun endgültig als Grundlage für die künftige Abriistungskonvention angenommen wird, soll erst am Schluß der ersten Lesung getroffen werden.

Die Brager Konferenz

Des Ständigen Rats der Kleinen Entente.

Brag, 2. Juni.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente hat sich prinzipiell für gänzliche Streidung der Kriegsschuld für Stabilisierung der Währungen und für allmähliche Beilegung der internationalen Handelskennlinie sowie für eine Vorzugsbehandlung der Agrarprodukte der mittel- und osteuropäischen Staaten ausgesprochen.

Ferner hat sich der Ständige Rat mit dem Verhältnis der Kleinen Entente zu Sowjetrußland befaßt. Die Kleine Entente, so wurde erklärt, blide mit Vertrauen auf die Entwicklung ihrer Beziehungen zu Rußland. Im übrigen verfolge die Kleine Entente eine Politik des Friedens, die den Grundgedanken der Völkerbundsakte treu bleiben werde. Die Kleine Entente habe kein anderes Ziel, als einer friedlichen Neuorganisation Mitteleuropas zu dienen, der sich andere Staaten zu dem Zweck anschließen könnten, eine Politik der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Nationen auf solchen Gebieten zu verfolgen, die Mittel- und Südosteuropa interessieren.

Japans Forderungen

Die Verhandlungen der Delegationen.

Paris, 2. Juni.

Nach einer Meldung aus Peking verlautet aus offizieller chinesischer Quelle, daß der zwischen Japan und China unterzeichnete Waffenstillstand rein militärischer Art sei. Die Delegationen verhandeln gegenwärtig über die Frage der Wiederinbesitznahme der südlich der Großen Mauer gelegenen Gebiete durch China und über die Frage der Truppen des Mandschutuo. Die Verhandlungen scheinen sich weniger schwierig anzulösen, als man befürchtete. Nach Nachrichten aus Peking sollen die Japaner folgende Forderungen stellen:

1. Anerkennung des Mandschutuo. 2. Eine Entschädigung von 200 Millionen Dollar zur Deckung der Kosten der japanischen Expedition in Nordchina. 3. Die Ermächtigung für die japanischen Truppen, östlich von Lutai an der Strecke stehenzubleiben.

Neue Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Vor Vertretern der Presse äußerte sich Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über den Inhalt des vom Kabinett verabschiedeten Entwurfes eines Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Grundsätzlich unterrichtet Staatssekretär Reinhardt, daß eine wesentliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Finanzen nicht schon gegeben ist in einer Verminderung der Arbeitslosenziffern, sondern erst in einer Vermehrung der Arbeit, die zu einer Erhöhung des Lohnkontos und des Umlages der deutschen Volkswirtschaft und des Volkseinkommens führt. Die zwangsläufige Folge davon ist eine Verbesserung der Einnahmen in den öffentlichen Haushalten und auf der anderen Seite die Verminderung des Finanzbedarfes für die Arbeitslosenfürsorge. Alle Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums werden grundsätzlich von der Basis dieser Gedankenentwürfe aus getroffen. Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Reinhardt besteht das Gesetz aus sechs Abschnitten; die einzelnen Abschnitte heißen: 1. Arbeitsbeschaffung, 2. Steuerfreiheit für Ertragbeschaffungen, 3. freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit, 4. Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und Ergänzungen, 5. Förderung der Ehehilfsleistungen, 6. Durchführung und Ergänzungen. In Abschnitt 1 wird auf die späteren Abschnitte hingewiesen. Abschnitt 2

Steuerfreiheit für Ertragbeschaffungen

fließt im einzelnen vor, daß Anwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen und Geräten oder ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabschnitt des gewerblichen Ertrages voll vom Einkommen abgezogen werden können, wenn der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist und nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt ist.

Freiwilligen Spenden

zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Spende soll einem Ausmaß gleich hinterzogener Steuererträge zu dienen. Wenn festgestellt wird, daß der betreffende Spender Steuern hinterzogen hat, dann kann er den Spendeanspruch vorlegen und dadurch seinen Strafanspruch erreichen, daß mindestens 50 Prozent des hinterzogenen Steuerbetrages ihm auf den Spendeanspruch angerechnet werden. Das Aufkommen aus diesen Spenden soll ausschließlich der Arbeitsbeschaffung dienen. Der 4. Abschnitt

„Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in den Haushalt“

geht von der Tatsache aus, daß die Zahl der Hausgehilfinnen in den letzten zehn Jahren ganz bedeutend zurückgegangen ist. Während sie 1925 noch eine Million betrug, beziffert sie sich heute lediglich auf 500 000. Der Grund dafür sind neben der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage in erster Linie die außerordentlich hohen Soziallasten.

Um die Zahl der Haushaltsgehilfinnen zu erhöhen und dadurch weibliche Arbeitskräfte aus gewerblichen Betrieben in den Haushalt zu überführen, wird nach der bereits erfolgten Befreiung der Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenversicherung und nach der Senkung der Invalidenversicherungsbeiträge jetzt auch Freiheit von der Arbeitslosenversicherung eingeführt.

Jetzt sollen Hausgehilfinnen einkommensteuerlich als minderjährige Kinder angerechnet werden, so daß also ein Arbeitgeber mit einer Frau, zwei Kindern und einer Hausgehilfin in der Berechnung der Einkommensteuer denselben mit Frau und drei Kindern gleichgerechnet wird.

„Förderung der Ehehilfsleistungen“

besteht sich der 5. Abschnitt. Er sieht die Einrichtung einer Ehestandshilfe vor, durch die jungen Leuten die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für eine kleine Wohnung ermöglicht werden soll. Es sind zinslose Ehestandsdarlehen bis zum Betrage von 1000 RM vorgesehen, deren Tilgungsbetrag monatlich 1 Prozent betragen wird.



Copyright by Martin Flechtwanger, Halle (Saale)

Mühsam ging Mister Chivot die Treppe hinunter und gab einem Chauffeur die Adresse des Hotels, in dem er abzusiezen pflegte.

Zu dumm war es, daß er dieses unbekannte junge Mädchen aus den Augen verloren hatte!

Lore von Hunius hatte ihr Gepäck einem Träger übergeben und folgte ihrem Bruder in ein kleines Café, das gegenüber dem Anhalter Bahnhof lag. Nun saßen sie sich in dem behaglich durchwärmten kleinen Raum gegenüber.

Ihre Begrüßung war ziemlich förmlich gewesen, denn seit Horst von Hunius ein Leben begonnen, das Lores Anschauungen nicht entsprach, waren ihre Beziehungen kühler und kühler geworden. Und auch jetzt sah sie in Horst unruhigen, flackernden Augen nichts Gutes.

„Siehst ja verdammt gut aus, Lore“, sagte Horst von Hunius, nachdem der Kellner das Bestellte vor ihn und seine Schwester hingestellt hatte, und bemühte sich, seiner Stimme einen recht sorglosen, burschikosen Ton zu geben. „Du hast ja auch eine feine Sommerfrisur da im Gebirge gehabt. Inwiefern mußte hier während der blödsinnigen Hitze in der Stadt sitzen.“

Serb sagte Lore:

„Du läuschst dich, wenn du glaubst, daß diese Zeit bei Onkel und Tante Vindermann so eine Art Faulenzustand gewesen wäre. Ich habe tüchtig arbeiten müssen. Aber das wollte ich ja gerade. Und verdammt müde ich deswegen eben auch besser aus als du.“

„Wachst du mir wieder Vorwürfe?“ fuhr der Stiefbruder auf. „Was ihr Frauen euch schon so denkt! Ein bißchen Kochen, ein bißchen Staubwischen — das nennt ihr

Weitere Voraussetzung ist die Verpflichtung der jungen Ehefrau, während der Dauer der Rückzahlung des Darlehens solange keine Arbeit aufzunehmen, wie der Ehemann ein Einkommen von mindestens 125 RM monatlich bezieht. Das Darlehen wird nicht in bar gewährt, sondern in Form eines Bedarfsdarlehens, und berechtigt nur zum Erwerb von Möbel und Hausgerät. Der bisher bestehende Ledigenzuschlag wird vom 1. Juli d. J. ab in Wegfall kommen. Man rechnet damit, auch die bis dahin günstigen Zuschläge bereits im ersten Jahre 150 000 Ehefinanzieren zu können.

Die Mittel für diese Ehestandsdarlehen werden durch eine „Ehestandshilfe“ genannte Steuer aufgebracht, die alle ledigen Männer und Frauen zu entrichten haben. Abschnitt 1 betrifft die Förderung von

Sanftabhebungs- und Ergänzungsarbeiten

an Sanftabhebungs- und Ergänzungsarbeiten, Brücken und sonstigen Bauarbeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden und der sonstigen öffentlichen Körperschaften, an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftlicher Betriebe, ferner die Zellung von größeren Wohnungen und Räumen zu kleinen Wohnungen, die vorläufige, die landwirtschaftliche Kleinbewirtschaftung, Flugregulierungen, die Verjüngung der Bevölkerung mit Elektricität, Gas usw. Tischarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige. Das Reich gibt den Gemeinden und Gemeindeverbänden zinslose Darlehen, dem Hausbesitzer einen verlorenen Fußfuß für Hausreparaturen.

Der Entwurf dieses Gesetzes und besonders sein Abschnitt 1 ist im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichsbankdirektorium zustande gekommen. Der Reichsfinanzminister ist danach beauftragt, die Arbeitsbeschaffungsarbeiten bis zu einer Milliarde RM auszugeben. Diese Anweisungen werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin zur Verfügung gestellt. Anträge auf Mittel sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen.

In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß die Pläne über die Tischarbeiten schon in den nächsten Wochen 400 000 Mann an die Arbeit bringen.

Die Bezahlung dieser Arbeitskräfte regelt sich in folgender Form: 1. erhalten die Beschäftigten die Arbeitslosenhilfe, die ihnen bei weiterer Dauer der Arbeitslosigkeit zustehen würde, 2. wird vom Träger der Arbeit eine wöchentliche Arbeitszeit oder ein RM für jeweils vier Wochen in Form von Bedarfsdarlehensscheinen zur Verfügung gestellt, die zur Anschaffung von Kleidung, Wäsche und dergleichen dienen sollen. Außerdem wird noch eine sehr namhafte Summe in Bedarfsdarlehensscheinen an die Bezirksfürsorgeverbände gegeben, die besonders Bedürftigen zu Anschaffungen zugute kommen sollen.

Zusammenfassend unterrichtet Staatssekretär Reinhardt, daß durch diese neuen Maßnahmen der Reichsregierung angerechnet werden sollen: die Bauwirtschaft, die Textil-, die Maschinen- und die Möbelindustrie und die damit unmittelbar verbundenen Wirtschaftszweige. Dazu kommt die Hauswirtschaft und die Herausnahme weiterer weiblicher Arbeitskräfte aus der Produktion.

Generalangriff auf das Grundübel

Mit dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat die Reichsregierung den Generalangriff auf das Grundübel unserer Wirtschaft eröffnet.

Die geplante Ausgabe von Arbeitsbeschaffungsarbeiten in einem Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Reichsmark zur Förderung von Sanftabhebungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen und privaten Gebäuden und Wohnungen sowie für Siedlungs- und Flugregulierungen, Bauvorhaben usw. stellt eine Maßnahme dar, die in ihrer Großzügigkeit weit über alles hinausgeht, was von früheren Regierungen zur Behebung der Arbeitslosennot unternommen worden ist, und was offenbar gerade wegen der Beschränktheit der Mittel nur immer unvollkommenes Stückwerk und ohne wirklich durchgreifende Auswirkungen bleiben mußte.

Eine wirklich erfolgreiche „Anrufbelegung der Wirtschaft“ ist nur dann zu erreichen, wenn die Förderung der privaten Initiative der völlig blutleer gewordenen Wirtschaft auf allen Gebieten mit ganz umfassenden Mitteln in die Wege geleitet wird.

Diesem Gedanken entsprechen auch die weiteren Bestimmungen des Gesetzes über die geplante Steuerfreiheit und die Anrechnung des Reichsanstalters, sofort arbeitslose Arbeits-

projekte, in erster Linie ein Bauprogramm für Hausreparaturen und für Straßenbauten, in Angriff zu nehmen. Die gleichzeitig beschlossene Bildung einer Kommission unter Führung des Reichsbankpräsidenten zur Bearbeitung der mit diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen und zur autoritativen Regelung und Ueberwachung aller den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Gelegenheiten bietet schon in der Verantwortlichkeit ihres Leiters Dr. Schacht die Gewähr dafür, daß die Sicherheit des Geld- und Kapitalmarktes nicht durch falsche Dispositionen oder Eingriffe gefährdet wird.

Große Reichsteuerreform

Vereinfachung auf der ganzen Linie.

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, beschäftigt das Reichsfinanzministerium, spätestens im Frühjahr 1934 eine grundlegende Vereinfachung unseres gesamten Steuerwesens durchzuführen, und zwar für das Reich, die Länder und die Gemeinden.

Mit der Vielheit der Steuern und der Kompliziertheit des Steuerrechtes wird damit durchgreifend Schluss gemacht. Das Aufkommen soll im angemessenen Verhältnis zu den Lasten stehen, und die Steuern sollen für die Wirtschaft tragbar und gerecht sein. Die Vereinfachung sieht wesentliche Erleichterungen für die Steuerpflichtigen vor. In Zukunft sollen dann nicht mehr von Reich, Ländern und Gemeinden Steuerbescheide gegeben werden, und es ist dann nicht mehr an eine Unzahl von Stellen zu zahlen, sondern nur an eine einzige Stelle, und das ganze Steuerformular soll nicht mehr als eine Seite ausmachen.

Diese große Steuerreform soll einen durchgreifenden Abbau der auf der deutschen Produktion beruhenden Steuerlasten bringen. Außer der Kraftfahrzeugsteuer wird eine Reihe anderer Steuern verschwinden.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist es allerdings nötig, daß die Wirtschaft und jeder einzelne sich bemüht, das Reichsfinanzministerium durch pünktliche Zahlung der fälligen Steuern jetzt so zu entlasten, daß an dem großen Reformwerk ohne Verzögerung gearbeitet werden kann.

Gegen Doppelverdiener

Verfügung des Reichspostministers.

Wie das RDZ-Büro meldet, betont der Reichspostminister in einer Verfügung, daß aus einem ihm zugegangenen Bericht des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hervorgehe, daß nach den Erfahrungen der Landesarbeitsämter noch zahlreiche Doppelverdiener bei Behörden und öffentlichen Körperschaften beschäftigt würden. Angesichts der grenzenlosen Not der Erwerbslosen, so sagt der Reichspostminister, „müssen die öffentlichen Körperschaften und Behörden in der Ausübung von Doppelverdienern vorzugehen und die Genehmigung zur Uebernahme von Nebenämtern und zur Ausübung von Nebenbeschäftigungen auf die dringlichsten Fälle beschränken“.

Der Minister ordnet an, daß mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werde, daß die Beamten Nebenämter und Nebenbeschäftigungen, durch die die im freien Erwerb stehenden Personen Verdienstmöglichkeiten entzogen werden, nicht mehr ausüben. Die zur Ausübung solcher Nebenämter erteilten Genehmigungen seien gegebenenfalls zurückzugeben, nötigenfalls mit einer kurzen Frist zur Abwicklung der bestehenden Vereinbarungen. Ausnahmen seien im allgemeinen nur gerechtfertigt, wenn wesentliche öffentliche Belange die Ausübung der Tätigkeit durch einen Beamten erforderlich machen.

Auch auf die gemerbliche Tätigkeit der Ehefrau von Beamten sei das besondere Augenmerk zu richten. Es sei strenger Nachhaken bei der Frage anzulegen, ob die Tätigkeit der Ehefrau eines Beamten eine Umgehung der für den Beamten selbst geltenden Beschränkungen bedeutet. Solche Beschwerden über die gemerbliche Tätigkeit solcher Ehefrauen kommen, so sei diesen Beschwerden nachzugehen und evtl. auf den Beamten einzurufen, daß er für die Einstellung des Gemerbetriebes seiner Frau sorg. Unter Umständen könne die Verlegung des Beamten in Frage. In gleicher Weise sei hinsichtlich der Angestellten und Arbeiter der Reichspost zu verfahren.

„Na, dann läßt du dir eben einen Vorstoß bei deinen Stetten geben! Das ist doch jetzt so Sitte.“

„Was jetzt Sitte ist, lieber Horst, kann mich nicht bestimmen. Für mich wird es Sitte bleiben, erst Geld zu verlangen, wenn ich gearbeitet habe. Ich kann dir jetzt nicht weiter helfen. Mein Konto ist ausbezahlt. Du mußt selbst sehen, daß du etwas verdienst.“

„Sie sah auf ihre kleine Uhr.“

„Bitte bring mich jetzt zu Frau Stetten. Ich möchte nicht zu spät kommen, denn die Ankunftszeit meines Zugens ist ihr bekannt.“

Siebzehntes Kapitel

Eine halbe Stunde später klingelte Lore von Hunius an der Tür eines vornehmen Hauses des Westens, an der ein großes Schild beschriftet war: „Pension für Fremde und Ausländer. Frau Stetten.“

Ein torrest gekleidetes Hausmädchen in schwarzem Kleid, mit weißer Schürze und Häubchen, öffnete ihr und führte sie in ein behagliches Empfangszimmer.

Lore mußte einen Augenblick warten. Sie sah sich in dem Raume um. Das Zimmer atmete Behaglichkeit und Kunstsinne. Schöne, alte Möbel und eingelegte Vitruvianer mit altertümlichen Tafeln und Porzellanen fanden den Blick in Ruhe. Ein großer Spiegel und ein Geigenkasten zeigten, daß im Hause auch für künstlerische Dinge Sorg vorhanden war. In ein paar schönen Vasen standen Blumen und gaben dem Zimmer trotz des trüben Herbsttages eine warme, freundliche Note.

Lore von Hunius fühlte sich in diesem Raume sofort daheim und vertraut.

Es war die gleiche Art der Einrichtung, wie sie sie von ihrem Elternhause und von den Schwestern ihrer Freunde und Verwandten her kannte. Es waren die gleichen alten Möbel, die sich von Generation zu Generation vererbt hatten, die gleichen Bilder gepudert, vornehmer Frauen und stolzer Männer. Es war die alte Kultur, die sie hier begrüßte.

(Fortsetzung folgt)

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Es folgt, den 3. Juni 1933

Tages-Zeiger

⊙ Aufgang: 4 Uhr 09 Min. ⊙ Untergang: 8 Uhr 42 Min.

Soch wasser:

- 9.20 Uhr Vorm. — 9.50 Uhr Nachm.
- 4. Juni: 10.40 Uhr Vorm. — 11.00 Uhr Nachm.
- 5. Juni: 11.50 Uhr Vorm. — 12.00 Uhr Nachm.
- 6. Juni: 12.30 Uhr Vorm. — 12.50 Uhr Nachm.
- 7. Juni: 1.20 Uhr Vorm. — 1.40 Uhr Nachm.

Pfingstgeist

Du Geist der Pfingsten, lehre ein,
Laß uns das Fest zum Segen sein.

Erfülle wieder uns aufs neu,
Daß Herz und Sinn sich deiner freun'.

Du Geist, vom Himmel uns gesandt,
Sei du zum Heil dem Vaterland.

Gieß' über unser Volk dich aus,
Sib Kraft und Stärke jedem Haus.

O heiliger Geist, dein Gnadenschein
Möge' unsre Festesfreude sein.

F. B.

Pfingsten will uns die Kraft des Gottglaubens, des Christusglaubens eindringlich zum Bewußtsein bringen. Antworten können uns das deutlich machen. „Hun aber der heilige Geist solches ins Herz prägt, daß ihm Gott so freundlich und gnädig sei, so wird es fröhlich und frohlockend, daß es um Gottes willen alles tut und leidet, was zu tun und zu leiden ist.“ „Das andere Amt ist, läßt, tapfer, herzhalt machend, Christus wider die Welt zu bekennen.“ „Der heilige Geist schafft einen neuen Mut, daß der Mensch vor Gott fröhlich wird und Liebe zu ihm gewinnt und danach den Leuten mit fröhlichem Gemüt dient.“ „Die rechte Liebe zu Gott leidet nicht Furcht d. i. ein böse, veragte, süchtigt Gemissen, das sich nicht entsetzt noch flucht vor einem raufigenden Blatt, sondern läßt wohl Türme umfallen, Donner, Blitz und Wetter vorübergehen und zürnen, wer nicht lachen will, und steigt fest, fröhlich und led. Denn solcher weiß, daß er vor jedermann wohl bleiben kann.“

Solcher Glaubensmut spricht auch aus dem berühmten gewordenen Briefe Luthers an seinen Kurfürsten. Luther war in Acht und Bann getan. Jedermann durfte ihn nicht sehen, ohne dafür bestraft zu werden. Sein Kurfürst hatte ihn auf die Wartburg in Sicherheit bringen lassen. Da sollte er bleiben. Als aber in Wittenberg Luthers ausbrechen, machte sich Luther auf nach der Stadt, um Ordnung zu schaffen. Da schrieb er an den Kurfürsten: „Ich hab's nicht im Sinn, von Ew. Kurfürst. Gnaden Schutz zu begehren. Ich komm' des Wittenberg in gar viel einem höheren Schutz denn des Kurfürsten. Ja, ich hab' ich wollt' Ew. Kurf. Gnaden mehr schätzen, als sie mich schätzen könnte. Dieser Sache kann kein Schwert raten oder helfen. Gott muß hier alleine schützen ohne alles menschliche Sorgen und Zutun. Darum, wer am meisten glaubt, der wird hier am meisten schützen.“

* Auf eine zehnjährige Tätigkeit bei der Firma Ernst Möring, hier selbst, kann heute Herr Heinrich Dorn zurückblicken. Wir wünschen demselben noch viele Jahre arbeitsfreudiger Berufstätigkeit.

* Als erste Schiffe auf den diesjährigen Heringsfang gingen von hier in See am Mittwoch: Die Motorlogger „Elsfleth“ und „Gerda“, am Donnerstag die Dampfligger „Falle“ und „Dohle“.

* Regier. Verlehr herrschte Donnerstag nachmittag an der Kaje. Der Zweimast-Motor-Segler „Elsfleth“ aus Wapel, von Altona kommend, löste für Hermann Schmidt eine Partie Deltagen. Das Motorschiff „Direktor Feindt“ aus Brate brachte von Bremen Bekleidung für Johann Stolz, Wardensteth und Carl Michael, hier, sowie Sildgut für Aug. von Vienen an.

* Tioldi-Tonlichtspiele. An den beiden Pfingsttagen läuft der Film „Abenteuer im Engadin“. Auf einer Ball-Tombola bietet die junge Hella den Hauptgewinn. Es sind ein paar Eier, mit denen das junge Mädchen aber gar nichts anzufangen weiß. Denn Winterport und ähnliche Dinge sind nicht nach ihrem Geschmack. Das ärgert Harry, ihren Verlobten, der Hella als ein ganz verweichlichtes Luxusgeschöpf bezeichnet. Ihm bald das Gegenteil zu beweisen, ist nun aber der Voratz der Sommergetränke Hella. Es blendet über in das bunte Ambiente eines Schweizer Winterortes. Hier will Hella in allen Künsten des Winterports trainieren. Und hier werden sich auch Fietze und Tette herum, zwei Hamburger Zimmerleute, die sich auf alle mögliche Weise — als Fahrer, Hausdiener, Gepäckträger und Stelcher — ihr Geld verdienen. Ein ungetrenntes Paar, der Große und der Kleine, die sich jetzt auch des jungen Mädchens annehmen und ihr in allen Sportarten Unterricht geben. — Bald erscheint auch der winterportbegeisterte Harry auf der Bildfläche. Und Hella, die ihn nur ungenut mit anderen Frauen stören sieht, beschließt abzureisen. Fietze und Tette sind aber nicht damit einverstanden. Hella muß an den großen Sport-Konkurrenzen teilnehmen, und hier gewinnt als Mann verkleidet, so daß sie Harry zunächst gar nicht erkennen kann. Hella ist Harry überlegen, im Wintersportrennen wird sie von ihm aber auf einen falschen Weg gelockt und muß sich schließlich geschlagen geben. Eine lustige Ständesamt-Szene auf dem Stiglande ist der Ausklang von Hella's Engadiner Abenteuer. Und auch Fietze und Tette haben hier nichts mehr zu suchen. — Abenteuer im Engadin wurde vom Zentral-Institut für Wandern in Berlin als künstlerisch wertvoll anerkannt, sowie auch für Jugendliche freigegeben — Dazu das große Sonntags-Beiprogramm. — Am 2. Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr Jugend-Vorstellung.

* Die Festschrift zur 60-Jahrfeier des Oldenburger Kriegerbundes am 10. und 11. Juni d. J., ein stattliches Heft von 88 Seiten Umfang, ist soeben erschienen. Während der Aufstellung eine Verkleinerung des überall im Lande aushängenden Festplakats widergibt, zielt den Inzentitel eine Abbildung des gemaltigen Kriegerdenkmals. Es folgt ein Bild des Reichskanzlers Adolf Hitler. Mit einem dichterischen Gruß heißt Kamerad Elrich-Nastede die Krieger zu ihrem Jubiläumstage willkommen. Das Heft enthält weiter ein Verzeichnis der Ausschüsse und der allgemeinen Bestimmungen sowie die eingehende allgemeine Festfolge, ferner bringt das Heft das Programm für die Festkommerse in der „Union“, der „Historia“ und dem „Vindenhof“. Es folgen die Liederteile für die Kommerse und den Feldgottesdienst. Die teilnehmenden Vereine ersehen ihre Standquartiere; an Hand einer Karte die Staffellung und die Reihenfolge im Festmarsch! Es folgt der Krieger-Jugendbund mit seiner Festfolge. Der textliche Teil enthält eine historische Uebersicht der Entwicklung des Oldenburger Kriegerbundes vom Präsidenten Krieger, ein Bild des Gesamtvorstandes und eine Uebersicht der Inhaber der Ämter seit Bestehen des Bundes. Mit dem Bildnis Hindenburgs und dem 9er Denkmal geschmückt ist der Artikel von H. Dreien, der eingehend über das Oldenburgische Infanterie-Regiment 91 berichtet. Ueber die oldenburgische Artillerie berichtet G. Witte in längerer Abhandlung. Hier befindet sich das Bild des Generals v. Horn. Auch die stimmungsvollen Kriegerdenkmäler der Artillerie und der Dragoner sind abgebildet und anders sehenswerte Gebäude der Stadt Oldenburg. Den Auszug aus der Geschichte des Oldenburgischen Dragoner-Regiments 19 verfaßte Anton Lübben in treffender Schilderung, mit einem Bilde des Erbgraherzogs. So enthält die Festschrift, die mit viel Liebe und Sorgfalt von Kameraden zusammengestellt ist, alles, was jeder Teilnehmer der 60-Jahrfeier wissen muß. Das Festabzeichen ist eine Gtaur von der Strafenfront unseres Oldenburger Schlosses; oben zu beiden Seiten flankiert vom P mit der Krone und dem Kriegerdenkmal. Das Ganze hochgeprägt in Metall, ein kleines Kunstwerk! Jedes Mitglied des Oldenburger Kriegerbundes muß es erwerben als ein bleibendes Andenken!

* Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt uns mit: Nach einem Rundschreiben des Herrn Reichsarbeitsministers vom 15. März 1933 müssen die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten vor dem 1. Juni 1933 begonnen sein. Nach Mitteilungen, die ihm von verschiedenen Ländern zugegangen sind, kann jedoch in einzelnen Gemeinden wegen zu starker Inanspruchnahme des Handwerks und wegen Knappheit an Materialen (z. B. an Gerichten) der Zeitpunkt für den Beginn nicht eingehalten werden. Der Reichsarbeitsminister ist daher damit einverstanden, daß die für die Bewilligung der Reichszuschüsse zuständigen Stellen bei Vorliegen derartiger Gründe den Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten über den 1. Juni, jedoch nicht über den 1. Juli d. J. hinaussetzen dürfen. Der Endtermin kann entsprechend hinausgeschoben werden.

* Die Gemeindebiersteuer den Amtsverbänden übertragen. Die Staatsregierung hat eine Verordnung erlassen, wonach die Biersteuer, die bisher von den Gemeinden erhoben wurde, vom 1. Juni d. J. den Amtsverbänden übertragen wird. An dem Auskommen der Biersteuer werden die Gemeinden mit der Hälfte beteiligt. Damit werden die Statuten der Amtsverbände und Gemeinden über die Erhebung der Biersteuer aufgehoben und die Amtsverbände sowie die einen Amtsverband bildenden Städte 1. Klasse verpflichtet, eine Steuer auf den örtlichen Bierverbrauch zu heben. Die Steuer wird nach der Menge berechnet und darf bei Einloshier 3,75 RM, bei Schanloshier 4,50 RM, bei Vollloshier 6 RM und bei Starkloshier 9 RM für einen Hektoliter nicht übersteigen.

* Nationalsozialismus und Konsumvereine. Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Wie wir aus zahlreichen Zuschriften und Anfragen erfahren, besteht an vielen Stellen die Befürchtung, daß die Konsumvereine nach ihrer Gleichhaltung ein mindestens ebenso gefährlicher Konkurrent des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes bleiben würden wie vorher. Es lag im allgemeinen Interesse, die Frage grundsätzlich zu klären. Am 29. Mai 1933 fand in Berlin eine Tagung der Gauführer des Deutschen Wirtschaftsbundes (bisher Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP) statt, auf der der Reichsführer Dr. Theodor Adrian von Renteln bemerkenswerte Ausführungen über die Konsumvereinspolitik der NSDAP machte. Dr. von Renteln führte hierbei etwa folgendes aus: Es ist keineswegs beabsichtigt, die Konsumvereine nach der Übernahme durch die NSDAP nun weiterhin zu fördern. Vielmehr beabsichtigt der Nationalsozialismus, sie nach und nach in nationalsozialistischem Sinne in Genossenschaften der mittelständlerischen Betriebe umzuwandeln. Vor allen Dingen ist ein Neuentritt von Mitgliedern nicht gestattet. In allen Fällen, wo Konsumvereine hierzu anfordern, bittet die Führung des Deutschen Wirtschaftsbundes, sie mit Namensnennung zu benachrichtigen. Beabsichtigt ist durch die Übernahme der Konsumvereine in nationalsozialistische Hände lediglich, die ersparten Arbeitergewinne zu retten und eine organische Abwindung von oben her zu ermöglichen.

* Schwere Strafen bei Nichterhaltung der Anknüpfungspflicht für Verwendung von Speiseeisen. Amtlich wird mitgeteilt: Im Hinblick auf den zu erwartenden gesteigerten Milchverkehr und unliebsame Geschäftsrundungen zu vermeiden, wird nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Gastwirtschaften jeder Art, ferner Wädelereien, Konditoreien und sonstige Verkaufsstellen von frischen Bad- und Konditorwaren durch Verordnung vom 13. April 1933 verpflichtet sind, durch besonderen Ausschlag dem Verbraucher deutlich sichtbar zu machen, ob in ihren Betrieben Margarine, Kunstspeise, gebärdete Speiseeis, Pflanzenfette oder gebärdeter Tran und welches dieser Fette bei

der Herstellung der Speisen oder Backwaren verwendet wird. Entsprechende Hinweise müssen deutlich auf den Speisekarten, Preisschildern oder Preisverzeichnissen angebracht werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften steht vom 31. Mai 1933 eine verstärkte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein. Der einer der Bestimmungen jahrelang oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM bestraft. Um die Verwirklichung der nationalwirtschaftlichen Ziele der Reichsregierung sicherzustellen, wird hiermit die Bevölkerung des Reiches gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht für Auslandsfette zur Sicherung des Absatzes der deutschen Fette mitzuwirken. Bekanntwerdende Verstöße gegen die Kennzeichnungspflicht werden zweckmäßigerweise sofort der nächsten Polizeibehörde zur Nachprüfung mitgeteilt.

* Aenderung der Schulferien. Die im Dezember v. J. festgesetzten Schulferien für das Schuljahr 1933/34 werden, soweit die Sommer- und Herbstferien in Betracht kommen, wie folgt geändert: A. Höhere Schulen, höhere Bürgerschulen, Mittelschulen: Sommerferien Schluß 1. Juli 10 Uhr vormittags, Schulbeginn 1. August; Herbstferien: Schluß 30. September, Schulbeginn 13. Oktober. Schluß und Schulbeginn für die Volksschulen sind die gleichen wie die oben angegebenen, wenn in den Stadtgemeinden und Orten höhere Schulen und höhere Bürgerschulen sind, in den anderen Orten jedoch mit dem Unterschiede, daß die Sommerferien am 8. Juli beginnen und die Schule wieder am 8. August ihren Anfang nimmt.

* Oldenburg, 1. Juni 1933. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 1072 Tiere, nämlich 1043 Ferkel und 29 Läufer Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 10,00—13,00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt 13,00—17,00 " Ferkel, 8—10 Wochen alt 17,00—20,00 " Läufer Schweine, 3—4 Monate alt 24,00—29,00 " Läufer Schweine, 4—6 Monate alt 29,00—35,00 " Größere Läufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Langsam.

* Oldenburg. Aus Tutin kommt die Meldung, daß die seit November v. J. zwangsweise beurlaubten Bürgermeister Dr. Stoffregen und Polizeikommissar Maas auf Beschluß des Stadtrats zum 1. Juni fristlos und ohne Pension entlassen worden sind. In der betr. außerordentlichen Stadtratssitzung, die nur eine Dauer von einer halben Stunde hatte, kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Stadtratsvorsitzenden und den Deutschen. Diese verließen darauf den Sitzungssaal und entzogen sich daher jeglicher Verantwortung. So wurde „der Fall Stoffregen“ einstimmig erledigt. Zu bemerken ist, daß gegen Dr. Stoffregen und Kommissar Maas seit Monaten ein Disziplinarverfahren schwebte. Der Etat für 1933/34 wurde in erster Lesung angenommen.

* Osterhep's. Auf dem Detje'schen Grundstück, wo sich von Alters her noch eine sog. Landwehr befindet, fand der Haussohn Detje beim Abfahren von Sand in einer Tiefe von 1,75 Metern das schon fast vermoderete Skelett eines Menschen. Wie lange es dort gelegen hat, läßt sich nicht mehr feststellen. Herr Detje hat dort in seinen jungen Jahren verschiedenlich bereits Speere und Säbel gefunden, die bei der Beförderung aus Tageslicht jedoch in die Brüche gingen, also schon sehr lange dort gelegen haben dürften. Aus dieser Zeit dürfte auch die Leiche des Menschen stammen, der sicher einmal bei einer kriegerischen Handlung sein Leben verlor.

* Lönigen. Der Landwirt J. Groß in Ewenkamp geriet auf dem Acker unter die Schernschneide, da das Pferd scheute und durchging. Der Schwerverletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Ebenfalls mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus überwiesen werden mußte der Landwirt J. Ahrens in Vorkhorn, der beim Steinfahren unter den schwer beladenen Wagen geriet, so daß er über ihn hinwegging. Mehr Glück hatte die Witwe Willen aus Vorkhorn, die mit ihrem Knüttelgepann von einem dänischen Auto angefahren wurde, wobei der Wagen sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Glücklicherweise erlitten die Insassen keine ernsthaften Verletzungen.

* Silenthal. Zwei Geschwister (Bruder und Schwester) machten Sonntag in Begleitung eines 5jährigen Kindes einen gemeinsamen Bootsausflug auf der Wälmme. Beim Kochen des Mittagessens auf einem Spiritusofen explodierte beim Nachfüllen mit Spiritus der Kocher und flog dem 5jährigen Jungen ins Gesicht. Die Kleider fingen Feuer. Da kein anderer Ausweg übrig blieb, warf man das lichterloh brennende Kind ins Wasser. Doch war es bereits zu spät. Trotzdem das Kind auf schnellstem Wege ins Krankenhaus gebracht wurde, verstarb es dort bald an den schweren Brandwunden.

* Blomberg. Die Gipspolizei in Blomberg (Lippe) hatte vor wenigen Tagen nachts einen verdächtigen Kraftwagen angehalten, der bei der Flucht gegen eine Mauer fuhr und stark beschädigt wurde. Die Insassen flohen, konnten jedoch noch in der gleichen Nacht festgenommen werden. Wie nunmehr der Oberstaatsanwalt bekannt gibt, handelt es sich bei dem Kraftwagen um ein Schmugglerauto, das unten am Führerfuß gepanzert war und, nach den vorhandenen Vorrichtungen zu schließen, während der Fahrt in der „gefährdeten Zone“ nachträglich auch an den Seiten in Höhe der Fenster mit panzerartigen Schutzvorrichtungen versehen gewesen ist. Das Kennzeichen des Wagens war gefälscht und auch mit einem gefälschten Polizeistempel versehen. In dem Wagen befanden sich etwa 4 Zentner feingehackter Zigarettenabfall, eine Menge, bei der die ordnungsmäßige Steuer- und Zollabgabe allein schon 80.000 RM ausmacht. Einschließlich der verwirkten Zoll- und Steuerstrafe ergibt sich ein Betrag von etwa 250.000 RM. Einer der Insassen des Schmugglerautos hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Vorband des II. Deichbandes

Brake, den 29. Mai 1933

Frühjahrsdeichschau im II. Deichband

Die Frühjahrsdeichschau im II. Deichbande findet statt am:

- Montag, dem 12. Juni 1933, 9 1/2 Uhr** bei der Dangaster Mühle beginnend bis Bedmannsfeld;
- Dienstag, dem 13. Juni 1933, 8 Uhr** bei Bedmannsfeld beginnend bis Burhaverfeld;
- Mittwoch, dem 14. Juni 1933, 8 Uhr** bei Burhaverfeld beginnend bis Nordenham;
- Montag, dem 19. Juni 1933, 8 1/2 Uhr** bei Bornhorst beginnend bis Brake;
- Dienstag, dem 20. Juni 1933, 8 Uhr** bei Brake beginnend bis Nordenham.

Gleich wird folgendes angeordnet:

Zur Deichschau sind

- die Deiche mit Klappen, Böschungen, Vermen, Triften, Menfen und Deichwegen in Ordnung zu bringen, von Unkraut und Gestrüpp zu befreien, gehörig anzufüllen, zu spuren und zu ebnen;
- die an dem Deich nebst Zubehör wachsenden Bäume, Sträucher und Hecken ordnungsmäßig aufzuschneiden;
- sämtliche Heftore zu öffnen und die über Weidedeiche laufenden Einfriedigungen mit viehadweisenden Schrägstreben zu versehen;
- die Abhynschloote und deren Vorflutgräben aufzuräumen, von Unkraut und Anlandungen zu befreien; die Höhlen in den Aufbauten zu reinigen;
- die Bauwerke in und an den Deichen als Siele, Höhlen, Schaarte, Brücken, Treppen, Bohlwerke, Mauern nebst Zubehör und Nebenanlagen instanzweise, zu säubern und, soweit erforderlich zu streichen;
- alle Eisgeräte sowie Schaart- und Schottbohlen in einmündiger Beschaffenheit vollständig zur Stelle zu schaffen. Soweit diesen Anordnungen nicht oder ungenügend nachgekommen ist, wird Verträge erkannt werden.

Middendorf

Der Amtshauptmann

Brake i. D., den 29. Mai 1933

Bekanntmachung.

Zum Schutze der Landwirtschaft gegen die Schäden der Feldmäuse ordne ich folgendes an:

In der Zeit vom 1. bis zum 15. Juni 1933 sind auf allen landwirtschaftlich genutzten Grundstücken der Gemeinden des Amtes Wejermarck einschließlich der Sände und Deiche zur

Bekämpfung der Feldmäuse

von den Besitzern der Grundstücke Maßnahmen zu ergreifen. Die Bekämpfung hat durchlegen von Giftweizen zu erfolgen. Der Giftweizen ist beim zuständigen Gemeindevorstand käuflich zu haben. Der Gemeindevorstand stellt auch Legeflinten leihweise zur Verfügung. In Gärten oder in unmittelbarer Nähe von Häusern darf Giftweizen nicht gelegt werden.

Die Maßnahmen werden vom Gemeindevorstand, von den Bezirksvorstehern und den Gendarmerie-Standorten überwacht.

Wer sich dieser Anordnung entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu 30.— RM bestraft.

Für Nachtgrundstücke sind die Pächter pflichtig.

Die Gemeindevorsteher sind ermächtigt, die Zeit, in der die Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen sind, für ihre Gemeinde festzusetzen und bekanntzugeben.

Diese Anordnung tritt an die Stelle der von den bisherigen Leitern Bütjadingen, Brake, Elsfleth und Varel ergangenen Anordnungen.

Middendorf

Stadtmagistrat

Elsfleth, den 1. Juni 1933

Auf Grund einer polizeilichen Anordnung des Amtes Wejermarck wird eine **nachmalige Bekämpfung der Feldmäuse** in denjenigen Bezirken, in denen ihr Auftreten beobachtet wird, für die Zeit vom **6. bis 10. Juni d. J.** mit **Zellokörnern** angeordnet. Legeflinten werden in beschränkter Zahl und Zellokörner zum Selbstkostenpreis von 3 RM je kg gegen bar im alten Spritzenhaus vom 6. d. M. von 8—9 Uhr abgegeben.

Ehlers

Elsfleth. Für fremde Rechnung verleihere ich am **Donnerstag, dem 8. Juni, nachm. 4 Uhr** beim „Lindenhof“ in Oberrege

- 1 bestes Arbeitspferd
- 1 Kutschwagen, 1 Halbhaife
- und 1 schwarzes Pferdegeschirr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kaufliebhaber Lade ich hiermit freundlichst ein

Ehr. Schröder, amtl. Auktionator

Zum Organisationsausbau sucht, alle Versicherungszweige betreibende, alte angesehene Lebensversicherungsgesellschaft geeignete, gut berufene Persönlichkeiten als

Bezirks- bzw. Ortsvertreter

gegen Provision, Zuschuß und Spesen. Die Stellungen sind auch für Nichtfachleute geeignet. Bewerbungen erbeten unter **Ma 475** an **Heinr. Eisler, Annoncen-Expedition A.-G., Hamburg 3**

Landwirte! Schützt Euer Vieh gegen Raupen und Fliegen durch Anwendung von

„Muszin“

im Kalkanstrich. Muszin ist das Desinfektionsmittel mit bleibender Wirkung. Wer jetzt seine Stallung mit Muszin weisst, hat den ganzen Sommer keine Fliegen. Zu haben bei: **Emil Haase, Elsfleth.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Juni

Pfingstsonntag

10 Uhr: Gottesdienst (Chor)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

4 Uhr:

Gottesdienst in Neuenfelde

Montag, den 5. Juni

Pfingstmontag

10 Uhr: Gottesdienst (Chor)

P. Kirchner, Hammelwarden

In allen Gottesdiensten

Kollekte für die Heidenmission

Donnerstag 8 Uhr **Bibelstunde**

Deutsch-Christlicher Jugendbund.

Mittwoch 8 Uhr: Jung-

mädchsbund

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, d. 7. d. M.,**

nachm. 3 Uhr, gelangen bei

August Gashäule in Elsfleth

4 **Akermwagen**

1 **Rollwagen**

1 **Motorrad**

1 **Segelboot**

1 **Sofa**

1 **Kredenz**

1 **Schreibtisch**

1 **Leppich**

1 **großer Holzschuppen**

200 **Zentner Britetts**

gegen Verzählung zur Ver-

steigerung.

Wilkins,

Obergerichtsschlichter.

Bahnhoftaschengasse

Elsfleth

Telefon 369

Jetzt:

4 **Versammlungs-Räume**

für 10—50 Personen

Bieranstich:

Herrenhäuser Pilsner

Münchner Pschorr

Wanderkarten

Reiseführer

Fahrpläne

H. Bargmann

Buchhandlung

Verloren am 24. Mai im

„Lindenhof“ eine

Brieftasche

Abzugeben gegen Belohnung

in der Geschäftsstelle

Schwimm-Unterricht

erteilt wie in den Vorjahren

W. Schelpien

Anmeldung baldigt erbeten

Ishias-, Gicht- und

Rheumatismskranken

teile ich gern gegen 12 Bfg.

Milchporto sonst **kostenfrei**

mit, wie ich vor Jahren

von meinem schweren

Ishias- und Rheumaleiden

in ganz kurzer Zeit befreit

wurde.

J. Stieling, Rantienepächter.

Frankfurt Oder 257

Jüdenstraße 6

Wochenend-

Aufenthalt

an der Weser, eventl. für

Sonabend und Sonntag

jeder Woche nur beim Land-

wirt gelüht. Preisangebote

an **Eisler, Bremen,**

Wilowstraße 27

Für alle Menschen sei

höchstes Gebot:

Esst täglich das gute

„**Bio-Brot!**“

Zimmer frisch zu haben bei

Ludolf Stindt

Zu Ausnahmepreisen

einige wenig beschäbigte leicht-

laufende gute **Damen- und**

Serren-Fahrräder. Alte

Räder werden zu guten Preisen

in Tausch genommen.

Rad-Munderloh

Oldenburg i. D., Langestr. 73

Briefumschläge

mit firmenaufdruck

fertigt an

L. Zirk, Buchdruckerei

Motorboot „Else“

fährt am **1. Pfingsttag**

nach **Farge**

Abfahrt ab Kaj 2 1/2 Uhr,

Rückfahrt von Farge 7 Uhr.

Fahrtpreis hin und zurück

50 Bfg., Kinder die Hälfte.

Frig Haferkamp

„Zum Deutschen Hause“

Sonabend, den 3. Juni

Musikalische

Unterhaltung

Es ladet freundlichst ein

Hermann August

C. C.

Sonabend, den 3. Juni

Konzert mit Diele

Am **1. Pfingsttage**

ab **4 Uhr**

Konzert

la **Stimmungs-Kapelle**

Es ladet freundlichst ein

R. Peterok

Elsfleth-Lienen

Am **1. und 2. Pfingsttag**

Enten-Verkegeln

und **musikalische**

Unterhaltung

Es ladet freundlichst ein

Fr. Eilers

Als Verlobte grüßen

Maria Baumbach

Arthur Martin

Elsfleth, Pfingsten 1933

Des Pfingstfestes

wegen erscheint die nächste

Nummer unserer Zeitung

am **Donnerstag**



So wie das A beim Alphabet an erster Stelle ATA steht!

ATA hat durch die hervorragende Güte und Billigkeit schnell den ersten Platz unter den Putz- und Scheuermitteln erobert. In Ata haben Sie eine sparsame, hygienische und vielseitige Putzkraft.

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (H)

„Lindenhof“

Am **1. Pfingsttag** ab **4 Uhr**
Kaffee-Konzert
Ab **8 Uhr**
Unterhaltungsmusik
(Robert Biller-Duo)
Am **2. Pfingsttag**
Großer Ball
Anfang **7 Uhr** **Flotte Musik**
Es ladet höflichst ein **Georg Kuhlmann**

Sivoli-Sonlichtspiele

An beiden Pfingsttagen, abends **8 1/2 Uhr**
Abenteuer im Engadin
Zwerchfellerschütternde Komik
Ein Traum von Schönheit und Lebensfreude
Dazu das große lörende Beiprogramm
Am **2. Pfingsttage**, nachmittags **3 Uhr:**
Jugend-Vorstellung

Strandbad Hammelwarden

Beide Pfingsttage ab **4 Uhr**
Konzert mit Tanzeinlagen

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit Herrn **Enno Gloystein** beehren wir uns anzuzeigen
H. Wemmie und Frau
Nordenham,
Pfingsten 1933
Empfang: 2 Pfingsttag
Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Wemmie** gebe ich bekannt
Enno Gloystein
Elsfleth, Pfingsten 1933
Empfang: Sonabend, d. 10. Juni 1933